



Rainer Biesinger aus Nordrhein-Westfalen hält Vorträge, macht Persönlichkeitstraining und hat über sein Leben auch ein Buch geschrieben („The Fire of Change“)

Aus der Gosse zum Persönlichkeitstrainer

RAINER BIESINGER, 49

Mit 13 bin ich abgehauen. Mit 14 war ich auf meinem ersten LSD-Trip. Ich trank und nahm andere Drogen. Ich fand das cool. Geld verdiente ich mit Gelegenheitsjobs. Das ging Jahre so. Ich fing zwei Ausbildungen im Baugewerbe und als Schallplattenverkäufer an, zog das aber nicht durch. Später verpflichtete ich mich bei der Bundeswehr. Dort fiel ich durch Aggression und Alkoholexzesse auf. Ich flog aus der Kompanie. Ganz schön schräg. Dabei wollte ich immer ein Spießer sein, mit Familie, Haus und Job. Mit 29 ging ich in den Entzug. Die Psychologen hielten mich für nicht therapierbar. Aber seit 1997 bin ich clean. Zwei Ehen habe ich hinter mir und eine Tochter aus der ersten. Für sie bekam ich mit 26 Jahren das Sorgerecht; meine Frau war noch schlimmer drauf als ich. Aber auch mit Kind kriegte ich die Kurve nicht. Sie wuchs bei meinen Eltern auf. Ich hatte nichts mehr, stand mit dem Rücken zur Wand,

wurde depressiv, wollte mich umbringen. Den Pistolenschuss hatte ich schon im Hals, aber ich war zu feige abzurücken. Das konnte es doch nicht gewesen sein. Ich fragte mich, was ich der Welt hinterlassen kann. Ich verschlang Lektüre, reflektierte und setzte mich intensiv mit mir auseinander. 2005 begann ich mich als Coach um verhaltensauffällige Jugendliche zu kümmern, später trainierte ich Mitarbeiter und Führungskräfte. Parallel machte ich eine Ausbildung zum geprüften Existenzgründercoach und Erlebnistrainer. Heute arbeite ich mit Menschen jeglicher Couleur und halte Vorträge. Mein Leben läuft. Die turbulente Vergangenheit hilft, den Menschen einen Weg zu zeigen. Sie spüren, dass ich weiß, wovon ich rede, wenn es darum geht, sich selbst aus der Scheiße zu befreien. Dass ich mich in diesem Business zwischen Anzugträgern nicht hinter gesellschaftlichen Rollen verstecke, ist das einzige Extrem, das ich noch lebe.